



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der Rosenkranz

1991

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.26

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16864)

Landeswallfahrt 1991 St. Georgenberg

Der Rosenkranz

Unsere Tiroler Wallfahrtsorte lassen das Herz meist ins Weite, ins Große schweifen. Sie thronen hoch auf einem Felsen, wie hier in St. Georgenberg, oder sie kleben an Steilhängen, schauen von Hügeln herunter, oder lassen sich von gewaltigen, stillen Bergen umrahmen. Und deshalb regen sie zu Gedanken an, die Zeit und Ewigkeit, Leben und Ziel alles Wanderns umspannen.

Darum muß ich mich fast entschuldigen, daß ich heute über etwas ganz Kleines predige. Über ein Ding, das viele von euch bei sich haben, und jetzt bei der heiligen Messe vielleicht wegstecken, aber das für viele zum Wallfahren einfach dazugehört: Ich meine den Rosenkranz.

Er hat mich zwar durch die Jahrzehnte begleitet, aber ich gestehe, daß ich nicht sehr oft über ihn gepredigt habe. Vielleicht deshalb, weil ich oft vor jungen Menschen reden mußte, und weil mir immer vorgekommen ist, junge Menschen hätten vielleicht gewisse Vorbehalte gegen diese Gebetsform. Ich kann das gut verstehen. Ich müßte lügen, wenn ich sagen wollte, der Rosenkranz hätte mir mit in den Jahren der Jugend sehr viel bedeutet...

Und doch möchte ich in dieser Abendstunde auch die vielen jungen Menschen, die hier sind, bitten, nicht gleich abzuschalten, wenn ich dieses Thema anschlage. Aber ich möchte gleich vorweg eines erklären: Niemand muß gerade diese Gebetsform wählen. Wir müssen versuchen, im Geist und in der Wahrheit zu beten. Die Formen sind für Christus zweitrangig. Aber auch er hat traditionelle Gebetsformen seines Volkes übernommen und geübt. Und ich denke mir: Wenn man im Leben etwas Kostbares oder Seltenes gefunden oder erworben hat, - ein Bild, einen schönen Stein oder ein Buch - , dann zeigt man es doch ganz gern auch anderen. Und genau das möchte ich mit dem Rosenkranz jetzt tun.

Das Erste, was ich sagen möchte:

Der Rosenkranz ist ein unscheinbares Gebet. Darum muß man ihn entdecken.

Oberflächlich betrachtet oder ^{mechanisch}mechanisch gebetet, könnte er wie eine Leier wirken, wie eine Art Gebetsmühle, die man andreht und laufen läßt, ohne sich etwas dabei zu denken. Daß er das nicht ist, entdeckt man am besten in der Stille und in der Einsamkeit. Ich habe den Rosenkranz als Neunzehnjähriger entdeckt, als ich viele Wochen in

der Isolationshaft der Geheimen Staatspolizei war , ohne Buch , ohne Besuch , ohne Kontakt , nur konfrontiert mit den gefürchteten Verhören , der ~~un~~endlich langsam rinnenden Zeit und der Ungewißheit des Schicksals. Und dort bin ich auf den Zehnfinger-Rosenkranz gekommen , wie er ~~leise~~ ~~leise~~ durch die stillen Stunden gewandert ist , und eine grausige Zelle mit einem winzigen Stück vergitterten Himmels in einen Ort tiefen Friedens verwandelt hat . Vielleicht war diese Entdeckung der Dank de rMuttergottes. Ich war nämlich ~~wegen~~ eines Wallfahrtsortes eingesperrt ...

Darum möchte ich alle jene ermutigen , diese Freundschaft mit dem Rosenkranz zu entdecken : In einer entlasteten Stunde , in einer schweigenden Kirche , auf einem sonnigen Platz auf der Höhe oder in der Gelöstheit eines Besinnungstages . Das Sich-Einlassen auf diese schlichte form wiederholenden Betens kann so etwas sein wie ein Stück ~~heiliger~~ Therapie. Alle großen Religionen der Erde kennen solche Weisen der Frömmigkeit . Aber de rRosenkranz ist nicht nur ein frommes Sedativum der Seele (das wir - weiß Gott- auch oft brauchen) , er ist doch noch mehr . Er läßt in einfachen Bildern die großen Inhalte des Glaubens vorüberziehen. Und so wird die winzige Perlenschnur zum Lasso . das die gewaltigen Geheimnisse des Heils einfängt .

Und zum Zweiten

i s t d e r R o s e n k r a n z e i n g e d u l d i g e s
G e b e t .

Es ist an ihm etwas vom unverdrossenen Rauschen des Baches , den wir jetzt von der Schlucht herauf hören. Er erinnert mich an die Wellen , die am Strand des Meeres ausrollen , eine nach der anderen , in unermüdlichem Rhythmus , die wie eine einzige Demonstration der Beharrlichkeit wirken. Beim Rosenkranz ist das Beten nicht nur ein jäher Aufschrei , ein vorübergehender Anfall , ein huschender Gedanke , ein schneller Telefonanruf beim lieben Gott. Im Rosenkranz steckt etwas vom ruhigen Schlag der alten Standuhr . Und so ist er eine Art Kontrapunkt gegenüber dem sprunghaft- unruhigen , nervös - unkonzentrierten Augensblickmenschen von Heute , der wir ja alle sind. Der Rosenkranz verträgt übrigens das Abschweifen . Das ist inbegriffen . Und er holt sanft zurück . Er ist eben ein geduldiges Gebet. Er ist sozusagen eine Art "Mountainbike " de rFrömmigkeit. Er verlangt ein geduldiges, rhythmisches Treten , nicht ganz mühelos , aber er/bringt nach oben.

Und zum Dritten

i s t e i n b e r g e n d e s G e b e t .

Auch wenn man ihn in der Einsamkeit betet, ist amn nicht allein
Da ist der Engel , der den Gruß spricht, da ist die horchende und gehor-
same Muttergottes , und in der Schlußbitte des Gegrüßt-Seist-Du-Maria
rauscht der ganze Chor der sündigen , hilfeschuchenden Menschheit auf.
Vor allem aber - dieses Gebet hat eine Mitte , in der alles gipfelt
und ruht :Genedeit ist die Frucht deines Leibes - J e s u s !
Mit diesem Wort erhält jede Woge des Gebets immer wieder ihre blitzende
Schaumkrone ...

Vielleicht sollten wir hie und , wenn wir den Rosenkranz ganz
privat beten , hinter dieses "Jesus" einen ganz persönlichen Gedanken
setzen , nicht nur die üblichen 15 Geheimnisse. Wie ich vorhin hinunter-
geschaut habe auf euren Lichterzug , der durch die dunklen Wälder he-
raufgewandert ist , da hab ich nicht den glorreichen oder schmerzhaften
Rosenkranz gebetet, sondern einfah : "Jesus , der diese Menschen liebt"
, "Jesus ; der um ihre Sorgen weiß " , Jesus , der alles zum Guten
lenkt" Dieses Verweilen-Dürfen beim Herrn der Welt - das ist et-
was Wunderbares. Der Rosenkranz ist wirklich ein bergendes Gebet. Mit
seinen 59 Holzperlen ist er wie ein Kugellager , auf dem das unruhige
Herz sanft dem ewigen Erbarmen zurollt ...

Das wollte ich euch heute sagen , liebe Wallfahrer.

Der Rosenkranz ist kein altertümlicher barocker Brauch-
tumsschnörkel der Volksfrömmigkeit. Für den , der ihn entdeckt hat , ist
er ein höchst modernes Gebet , eine Weise der Gottbegegnung für heute
und morgen .